



Dr. med. Judith Glöckner-Pagel

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderpneumologie
Praxisgemeinschaft Judex/Meinel/Glöckner-Pagel
Dr.-Leo-Ritter-Str. 4, 93049 Regensburg
Tel. 0941-600 90 888 . www.kinderarzt-regensburg.de

Kinderärzte informieren: Medikamente in Schule, KiTa & Kindergarten

Manche Kinder sind von chronischen Krankheiten betroffen. Zum Glück sind viele davon mit den heutigen Mitteln der modernen Medizin gut und nebenwirkungsarm behandelbar. Der Erfolg der Behandlung hängt dabei entscheidend davon ab, dass diese konsequent und regelmäßig durchgeführt wird.

Im Alltag bedeutet das, eine Basistherapie zuverlässig einzuhalten und dass Eltern und Kinder wissen, was in Notfällen wie z.B. Blutzuckerkrisen bei Diabetikern, allergischen Reaktionen oder Atemnot bei Asthmatikern zu tun ist und die entsprechenden Notfallmedikamente bei sich haben. Gerade kleinere Kinder brauchen dazu ggf. die Unterstützung von Erwachsenen. Diese Unterstützung ist meist nicht besonders schwierig und die Eltern betroffener Kinder gehen in der Regel souverän damit um. Spezielle Schulungen für Kinder und Eltern leisten hierbei einen wichtigen Beitrag.

Ängste von Lehrern und Erziehern

Probleme gibt es jedoch leider oft in Schulen, Kitas und Kindergärten. Lehrer, Betreuer und Erzieher fühlen sich oft unsicher im Umgang mit chronisch kranken Kindern und fürchten Fehler bei der Gabe von Medikamenten zu machen und ihren Schützlingen so möglicherweise Schaden zuzufügen und auf diese Weise auch in rechtliche Schwierigkeiten zu kommen. Das Ausräumen dieser Ängste sowie Rechtssicherheit für Pädagogen und andere professionelle Fürsorgepersonen sind essentiell für die Sicherstellung der medizinischen Versorgung auch außerhalb des Elternhauses.

Inklusion fängt klein an

Das Thema Inklusion im Bildungssystem ist heute aktueller, denn je. Inklusion betrifft aber nicht nur Schwerbehinderte, wie man anhand von Medienbeiträgen meinen könnte. In Extremfällen ist es schon vorgekommen, dass Kinder mit Asthma vom Besuch des Kindergartens ausgeschlossen wurden. Die Verzweiflung der betroffenen Eltern kann man sich leicht vorstellen, zumal die medizinische Behandlung heutzutage ganz hervorragend funktioniert und in keinem Verhältnis zu einer so extremen Maßnahme zu stehen scheint. Hier allen Seiten gerecht zu werden ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für die Eltern, Ärzte, Lehrer, Erzieher und Träger von Schulen und Kindergärten an einem Strang ziehen müssen, um den Kindern ein unbeschwertes Aufwachsen trotz chronischer Krankheit zu erlauben.

Wie regelt man Medikamentengaben?

Rein rechtlich ist pädagogisches Personal nicht dazu verpflichtet, die Gabe von Medikamenten zu übernehmen. Der Umkehrschluss, dass Lehrer oder Erzieherinnen keine Medikamente geben dürfen ist jedoch falsch! Der Schlüssel zur Absicherung für alle Beteiligten liegt in klaren, am besten schriftlichen, Vereinbarungen. Auf diese Weise lassen sich Unsicherheiten ausräumen und die Schriftform gibt dem pädagogischen Personal Sicherheit, z.B. gegenüber der Versicherung.

Konkret bedarf es dreier einfacher Dinge:

- 1) Von Seiten des behandelnden Arztes ist ein verständlicher Medikamenten-Verordnungsplan zu erstellen, aus dem klar hervorgeht, welches Medikament wann zu verabreichen ist und in welcher Dosierung. Auch Hinweise auf die Art der Verabreichung oder ggf. Lagerung des Medikaments gehören dazu. Schule oder Kindergarten bekommen eine Kopie dieses Plans.
- 2) Damit das pädagogische Personal überhaupt berechtigt ist, Medikamente zu verabreichen, muss eine ausdrückliche Bevollmächtigung durch die Eltern erfolgen. Ein mündlicher Auftrag ist zwar rechtlich ausreichend, aber auch hier ist dringend zu empfehlen, die Bevollmächtigung schriftlich zu erteilen. Manche Schulen und Kindergärten halten entsprechende Vordrucke bereit, andernfalls hilft der Kinderarzt hier gerne weiter.
- 3) Damit Lehrer/Erzieher einen solchen Auftrag der Erziehungsberechtigten annehmen dürfen, muss der Träger der Einrichtung sie hierzu ermächtigen. Dies kann Teil des Arbeitsvertrages sein, aber auch separat geschehen.

Der Spitzenverband der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung hat zwei gute Informationsbroschüren zum Thema herausgegeben, die ich allen Beteiligten zur Lektüre empfehle. Beide sind leicht über gängige Web-Suchmaschinen zu finden („DGUV Information 202-091“ bzw. „... 202-092“).

Fazit

Medikamentengaben durch Pädagogen bei chronisch kranken Kindern lösen oft Ängste aus. Klare Vereinbarungen und ein offener Umgang mit den Bedürfnissen von Eltern, Kindern und Pädagogen erlauben es jedoch Hürden zu beseitigen und den betroffenen Kindern so eine erfolgreiche Kindergarten- und Schullaufbahn trotz ihrer Erkrankung zu ermöglichen, wenn alle Beteiligten vertrauensvoll zusammenarbeiten.